

hr4-Übrigens am Freitag, 24.11.17

Gerechtigkeit

Was ist eigentlich gerecht? Und was ist ein gerechter Lohn? Darüber wird immer gestritten, besonders in Wahlkampfzeiten. So konnte man es im vergangenen Sommer oft hören. Ist es gerecht, wenn ein Mann drei Arbeitsstellen braucht, um in unserem Land leben zu können? Ist es gerecht, wenn eine Frau nach vierzig Jahren im Beruf so wenig Rente bekommt, dass der Staat sie noch unterstützen muss?

Über Gerechtigkeit ist schon viel nachgedacht und noch mehr geschrieben worden. Und es gibt ganz unterschiedliche Ansichten, was denn Gerechtigkeit wirklich ist. Der eine meint damit, dass alle Güter in einer Gesellschaft gleich verteilt werden sollen. Der andere, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben sollen. Ein dritter, dass jeder nach seiner Leistung entlohnt wird.

Die Bibel hat einen ganz eigenen Blick für die Gerechtigkeit. Zu diesem Thema hat Jesus seinen Zuhörern ein Gleichnis erzählt hat. Darin geht es um einen Gutsbesitzer, der am frühen Morgen Arbeitskräfte anwirbt. Das war zu der Zeit Jesu so üblich. Die Arbeiter standen auf dem Marktplatz und der Gutsbesitzer sucht sich einige aus. Sie sollten für einen Denar einen Tag in seinem Weinberg arbeiten. Ein Denar war das, was ein Arbeiter zur Zeit Jesu üblicherweise verdient hat. Nun ging der Gutsbesitzer auch um neun Uhr, um zwölf Uhr, um drei Uhr nachmittags und auch noch um fünf Uhr zum Markt und schickte immer wieder neue Arbeitskräfte in seinen Weinberg. Am Ende des Tages bezahlte er jedem einen Denar. Das fanden die, die den ganzen Tag gearbeitet hatten, natürlich ungerecht. Sie haben sich beschwert. Da sagte der Gutsbesitzer zu Ihnen: „Du hast bekommen, was wir vereinbart haben. Darf ich mit meinem Geld nicht machen, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich gütig bin?“ (Matthäus 20,1-16a) Der Gutsbesitzer gibt also jedem das Geld, das er für einen Tag zum Leben braucht, egal wie lange er gearbeitet hat.

Wir würden sagen, dass jeder nach seiner Leistung bezahlt werden muss. Aber Gott gibt jedem das, was er braucht. Und das ist seine Gerechtigkeit.